



Laudatio  
Hans Dietrich Genscher  
Bundesaußenminister a. D.

Herr Staatspräsident, Eminenzen, Exzellenzen, verehrte frühere Ministerpräsidenten der Republik Polen und liebe europäische Gemeinde,

wir sind heute hier in Gnesen zusammengekommen, um mit der Verleihung des Adalbert-Preises an den ungarischen Staatsmann József Antall fast drei Jahre nach seinem Tode einen großen Europäer und großen ungarischen Patrioten zu ehren.

Bei dieser Ehrung handeln wir im Geist des hl. Adalbert, der in einzigartiger Weise das abendländische Europa seiner Zeit geistig und kulturell verkörperte.

Wir ehren einen Mann, der in seinem christlichen Glauben die Kraft fand, einen schweren Lebensweg zu bestehen, einen Mann, der wusste, dass Europa mehr ist als ein geographischer Begriff, dass es mehr ist als eine wirtschaftliche Region, dass es seine Identität findet in einer großen gemeinsamen Kultur, zu der alle Völker Europas Unverzichtbares beigetragen haben.

Kein einzelner Begriff verdeutlicht besser Europas Wesen und seine geistige Identität als der des europäischen Humanismus. Den Menschen als Gottes Geschöpf im Zentrum sehen, von der Einzigartigkeit und dem einzigartigen Wert des Individuums überzeugt zu sein, auf die menschliche Vernunft als Schlüssel zum Verständnis der Welt, als Orientierung für verantwortliches Handeln zu vertrauen. An József Antall denken wir, wenn wir uns der Mahnung des großen deutschen Liberalen Thomas Dehler erinnern: „Der Mensch hat seine Würde als Ebenbild Gottes, als Träger einer unsterblichen Seele, als einmalige unverwechselbare Persönlichkeit. Diese Würde im irdischen Leben zu bewahren, ist unsere Verpflichtung.“

József Antall hat als erster Ministerpräsident des neuen demokratischen Ungarn entscheidend zum Aufbau von Demokratie und Marktwirtschaft in Ungarn und zu einer Heranführung an die europäisch-atlantischen Institutionen beigetragen. Er gehört zu den Baumeistern des neuen Ungarn in einem neuen, größeren Europa. Sein politisches Wirken stand ganz im Zeichen der großen europäischen Wende zu Menschenrechten, Demokratie, Rechtsstaat und Marktwirtschaft.

An der friedlichen Revolution der Völker Mittel-, Südost- und Osteuropas gegen Unfreiheit und für eine offene Bürgergesellschaft hatte das ungarische Volk maßgeblichen Anteil. Die mutige Entscheidung der ungarischen Regierung im Herbst 1988, vor allem ihres Außenministers Gyula Horn, den Bürgern der DDR die freie Ausreise nach Österreich und in die Bundesrepublik Deutschland zu gestatten, wurde zur Initialzündung für die friedliche Freiheitsrevolution in der DDR und darüber hinaus in ganz Mitteleuropa.

Die Öffnung der Grenzen durch Ungarn war das Fanal für die friedliche Überwindung der Teilung Deutschlands und Europas. Hierfür gebührt Ungarn der Dank nicht nur der Deutschen, sondern aller europäischer Völker.

Mit József Antall würdigen wir einen Staatsmann, der Zeit seines Lebens leidenschaftlich für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte eintrat. Schon als junger Mann war er am ungarischen Freiheitsaufstand von 1956 beteiligt. Dafür musste er Verfolgung und Gefängnis erleiden. Als sich in den achtziger Jahren neue Möglichkeiten der politischen Betätigung boten, fand sich József Antall mit anderen Oppositionellen im Ungarischen Demokratischen Forum zusammen. In diesem Kreis begegnete ich ihm erstmals bei einem Treffen mit ungarischen Oppositionellen in der Residenz unseres Botschafters in Budapest.



Laudatio  
Hans Dietrich Genscher  
Bundesaußenminister a. D.

Die Klarheit seiner Gedanken und die Verantwortung, mit der er über die Zukunft Ungarns sprach, haben mich damals tief beeindruckt.

Ich erlebte ihn damals wie später als kraftvollen Politiker, der fest an die demokratische und europäische Zukunft Ungarns glaubte. Dass er bei den Gesprächen am Runden Tisch zwischen Regierung und Opposition als Vertreter des Demokratischen Forums eine herausragende Rolle spielte und 1989 zu dessen Vorsitzenden gewählt wurde, hat mich nicht überrascht. Die Bestätigung seiner Partei und der anderen demokratischen Kräfte in den ersten freien und demokratischen Wahlen in Ungarn im Frühjahr 1990 und die Wahl József Antalls zum ersten Ministerpräsidenten des neuen, demokratischen Ungarn markierten einen tiefen Einschnitt in der ungarischen Geschichte: Der friedliche Übergang zur parlamentarischen Demokratie war gelungen.

Als József Antall im Frühjahr 1990 sein Amt antrat, stand Ungarn vor großen inneren und äußeren Herausforderungen. Noch war Ungarn Mitglied des Warschauer Paktes und des COMECON. József Antall widmete sich der Aufgabe des Neuaufbaus und der außenpolitischen Neuorientierung des Landes mit großer Hingabe und unter Aufbietung aller seiner Kräfte – bis zu seinem frühen Tod. Die Kraft, mit der er gegen seine tödliche Krankheit kämpfte, hat uns alle immer wieder tief beeindruckt. Er gab alles für sein Land. Alles – im wahrsten Sinne des Wortes. József Antall wusste, dass der Aufbau des neuen Ungarn die Mitwirkung der gesamten Gesellschaft verlangte. Ihm war an Ausgleich und Integration, nicht aber am Aufreißen neuer Gräben gelegen. József Antall hatte ein feines Gespür für die Anfechtungen der jungen ungarischen Demokratie. Deshalb widersetzte er sich allen Tendenzen zu einem neuen Nationalismus, auch in seiner eigenen Partei.

Zugleich widersprach József Antall all jenen, die glaubten, Ungarn habe auch nach der großen Wende noch die Option eines „dritten Weges“ zwischen liberaler Marktwirtschaft und sozialistischer Planwirtschaft. József Antall wollte für die Ungarn die soziale Marktwirtschaft.

Er wollte für möglichst viele Menschen Wohlstand und soziale Sicherheit. Die Entwicklung marktwirtschaftlicher Strukturen betrieb er mit Beharrlichkeit, aber – auch mit Blick auf die damit für die Bevölkerung verbundenen sozialen Härten – ohne Hast.

József Antall ließ von Anbeginn seiner Amtszeit keinen Zweifel an seiner Entschlossenheit, Ungarn seinen Platz in einem durch gemeinsame Werte geeinten Europa zu sichern. Er hatte nie an der europäischen Bestimmung Ungarns und der anderen Staaten Mitteleuropas gezweifelt, auch nicht in einer Zeit, als viele im Westen zu vergessen schienen, dass Europa nicht am Eisernen Vorhang aufhört. Die Rückkehr Ungarns nach Europa durch die Annäherung an die Europäische Union und schließlich die Vollmitgliedschaft Ungarns zu vollenden, gehörte zu den zentralen Zielen József Antalls. Deshalb setzte er die von der Vorgängerregierung, vor allem dem damaligen Außenminister Gyula Horn begonnene Politik der Annäherung Ungarns an die europäisch-atlantischen Institutionen entschlossen fort.

Der Historiker Antall wusste, dass das mit den Europäischen Gemeinschaften verwirklichte Konzept der gleichberechtigten Zusammenarbeit großer und kleiner Staaten, der Machtbeschränkung durch Souveränitätsverlagerung an supranationale Institutionen, der Verflechtung politischer und wirtschaftlicher Interessen auch für Mitteleuropa die einzig mögliche Antwort auf die nationalistischen Irrtümer und Irrwege der europäischen Geschichte war.



Laudatio  
Hans Dietrich Genscher  
Bundesaußenminister a. D.

Der Beitritt Ungarns zum Europarat im Jahre 1990 und die Unterzeichnung des Assoziierungsvertrages mit der Europäischen Union im Jahre 1991 gehören zu den wichtigsten außenpolitischen Erfolgen seiner Amtszeit. Dabei war es für ihn eine wichtige Bestätigung, dass Ungarn auf seinem Weg in die Europäische Union auf die nachdrückliche Unterstützung durch das vereinte Deutschland rechnen konnte. Dies zu besiegeln, war eines der Hauptanliegen des großen deutsch-ungarischen Vertrages, den József Antall, Helmut Kohl, mein damaliger ungarischer Kollege Mádl und ich am 6. Februar 1992 in Budapest unterzeichneten.

Der Europäer und ungarische Patriot Antall war zugleich auch ein überzeugter Atlantiker. Seine Außenpolitik beruhte auf der Einsicht, dass dauerhafte Sicherheit und Stabilität in Europa ohne die USA nicht möglich sind. Für ihn bildete die NATO nicht nur als militärische Allianz, sondern auch als Werte-Gemeinschaft zwischen Europa und den USA und Kanada einen Eckpfeiler europäischer Sicherheit, auch nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. Noch in seinen Interviews wenige Monate vor seinem Tode ist die Sorge zu spüren, die USA könnten in ihrem Einsatz für die Stabilität in Mitteleuropa nachlassen. Schon 1993 sprach József Antall die Erwartung aus, Ungarn werde sich um die Aufnahme in die NATO bewerben, sobald die inneren und äußeren Voraussetzungen dafür vorliegen würden. Es spricht für seinen Realitätssinn, dass József Antall immer wieder die Bedeutung guter Beziehungen zu dem neuen Russland betonte und die Errichtung eines gesamteuropäischen Sicherheitssystems auf der Grundlage der KSZE unter Einbeziehung Russlands forderte. Ihm war bewusst, dass es dauerhafte Stabilität in Europa nicht gegen, sondern nur mit Russland geben kann.

József Antall warb mit Erfolg für die Vertiefung der regionalen Zusammenarbeit in Mitteleuropa.

Der Beginn der Kooperation zwischen den „Adalbert-Ländern“ – Ungarn, der damaligen Tschechoslowakei und Polen – in der ehemaligen ungarischen Königsstadt Viségrad im Jahre 1992 und die Gründung der Zentraleuropäischen Freihandelszone CEFTA wäre ohne das Engagement Ungarns nicht möglich gewesen. József Antall sah die Zukunft Ungarns als Brücke und Mittler in Mittel- und Südosteuropa. Ihm ging es nicht um nationale Machtpolitik, sondern um europäische Friedens- und Verantwortungspolitik durch Kooperation und Integration.

Fast drei Jahre nach József Antalls Tod ist Ungarn seinem wichtigsten außenpolitischen Ziel – der Mitgliedschaft in der Europäischen Union – ein erhebliches Stück näher gekommen. Dennoch bleibt noch viel zu tun. József Antall hat immer wieder auf die Stabilitätsgefahren hingewiesen, die entstehen, wenn Mitteleuropa über seine weitere Zukunft im Unklaren gelassen wird. Die EU sollte jetzt möglichst rasch Klarheit schaffen über den weiteren Fortgang der Heranführung Ungarns und der anderen assoziierten Staaten: Die EU sollte jetzt ein Datum nennen für die Aufnahme der Beitrittsverhandlungen mit den assoziierten Staaten; der 01.01.2000 wäre ein guter Zeitpunkt. Die EU sollte Beitrittsverhandlungen mit allen assoziierten Staaten aufnehmen; eine Assoziierung zweiter oder dritter Klasse darf es nicht geben. Allerdings wird der Beitrittstermin für jedes einzelne Land allein von seiner Fähigkeit abhängen, die politischen und wirtschaftlichen Beitrittskriterien zu erfüllen. Den assoziierten Staaten sollte schon jetzt die Möglichkeit gegeben werden, sich durch die Teilnahme an Sitzungen des Ministerrats der Europäischen Union vertraut zu machen, auch wenn sie bis zur Vollmitgliedschaft kein Stimmrecht haben.



Laudatio  
Hans Dietrich Genscher  
Bundesaußenminister a. D.

Europa hat am Ende dieses Jahrhunderts der Gewalt und der Ideologien die große Chance, Frieden, Stabilität und Wohlstand dauerhaft zu sichern. Ohne die Aufnahme Ungarns, Polens, Tschechiens, der Slowakei und der anderen assoziierten Staaten Mittel- und Südosteuropas wird dieses Ziel nicht zu erreichen sein und wird Europa seine Einheit in Frieden nicht vollenden können. In diesem Bewusstsein hat József Antall in historischer Zeit die Politik Ungarns entscheidend gestaltet.

Mit der Verleihung des Adalbert-Preises wird zum Ausdruck gebracht, dass seine politische Lebensleistung über seinen Tod hinaus Bestand hat. József Antall wird uns allen als eine der großen Persönlichkeiten der ungarischen und der europäischen Geschichte, als ein Bekenner, als ein großer Humanist und als ein seiner Verantwortung bewusster Staatsmann in Erinnerung bleiben. Wir handeln in seinem Geist, wenn wir entschlossen den Weg der europäischen Einigung weitergehen.